

Liebe Gemeinde, liebe Leser unserer Homepage!

Wir sind nun auf den Seiten unserer Chronik, wo von der Vorplanung des Baus und von der Durchführung gesprochen wird.

Ferner gibt es sehr gute Expertisen zu den Glocken.

Allerdings steht am Ende dieser Ausgabe auch ein Hinweis des Chronisten:

Wann und wie die Konsekration stattgefunden ist, ist unbekannt. Kardinal Kopp war im März 1914 verstorben.

03.10.1912

Der Hoyerswerdaer Bauunternehmer, Herr Maurer- u. Zimmerermeister Scholz reichte seine Offerte zum Kostenanschlag ein. Danach sollte mit der Ausführung der Arbeiten ab sofort begonnen werden. Bis zum 20.09.1913 sollte der Bau fertig sein. Sollten wider Erwarten die festgesetzten Termine überschritten werden, hat der Bauherr das Recht, pro Tag über Terminzeit 50,- Mark / Tag von der Vertragssumme abzusetzen. Der bauleitende Architekt, Herr Seibertz aus Berlin / Charlottenburg, sollte die Rechnungen bis spätestens 4 Monate nach Übergabe durch Herrn Scholz einer Revision unterziehen. Als Bauherren unterzeichneten folgende Herren des Kirchenvorstandes: Pfarrer Krause u. die Herren Metzner u. Teuber.

Der jetzige Kostenanschlag sah aber anders aus. Da es sich um ein Angebot des Bauunternehmers handelt, hat dieser die Fremdleistungen ausgeklammert. Es sind also nicht mit enthalten

- *das Architektenhonorar nach der Gebührenordnung vom Jahre 1901*
- *Kosten für die örtliche Bauleitung*
- *Kosten für gemalte Fenster, da dafür bereits Stifter vorhanden sind.*

Die innere Ausstattung der Kirche soll zunächst, soweit sich keine Donatoren für die einzelnen Gegenstände finden, in der denkbar einfachsten Weise erfolgen. Für die noch zu beschaffenden Gegenstände der inneren Ausstattung würden, um die Kirche zunächst in Benutzung zu nehmen, etwa 5.000...6.000 Mark genügen, meint man:

Pos.		Kosten(M)
1	Erdarbeiten	349,62
2	Maurerarbeiten einschl. Material	53.541,01
3	Zimmerarbeiten	5.246,06
4	Eisenarbeiten	149,70
5	Dachdeckerarbeiten	4.473,30
6	Schreinerarbeiten	2.971,50
	S U M M E :	66.731,19

Davon beträgt der Materialwert 30.500 Mark.

23.10.1912

*Der Architekt Seibertz / Berlin- Charlottenburg schreibt an den
Kreisausschußsekretär Metzner in Hoyerswerda:*

"Beifolgend sende ich Ihnen den Rest der Detailzeichnungen für den Neubau der dortigen Kirche sowie den Kostenanschlag in drei Exemplaren und Vertragsformulare, zunächst nur in einem Exemplar. Ich habe in Duisburg einen Posten neuer Formulare bestellt, die in wenigen Tagen eingehen.

Der Bahnmeister war laut seinem gestrigen Schreiben der Ansicht, dem Herrn Scholz nur die Maurer- und Zimmerarbeiten zu übertragen, und meinte auch, daß sich viele Preise seit dem vorigen Jahre verändert hätten. Hier in Berlin sind die Preise infolge des Darniederliegens der Bautätigkeit gegen das vorige Jahr in allen Zweigen des Bauhandwerkes erheblich, zum Teil bis zu 30% geringer geworden¹). Steine, die im vorigen Jahre noch frei Bau 26,- bis 27,- Mark kosteten, kann man heute für 21,- und 22,- Mark in bester Qualität haben. Ähnliche Preisstürze gegen das vorige Jahr finden sich bei den Tischlern, Schlossern, Glasern usw. Die Preise sind im vorigen Jahre mit Herrn Scholz zusammengesetzt, dieser meinte, billiger könnte er den Bau nicht übernehmen²). Wenn er nun heute der Ansicht ist, daß er einzelne Positionen billiger ausführen kann, so soll er ja nur seinen Gefühlen keinen Zwang antun, höhere Preise wird er doch bei dem allgemeinen Niedergange im Baugewerbe wohl nicht verlangen!

Der Bahnmeister war ferner der Ansicht, daß die einzelnen Arbeiten wohl getrennt an die einzelnen Handwerker zu vergeben seien. Da reichlich drei Viertel der gesamten Arbeiten bei einer Kirche Maurer- u. Zimmerarbeiten ausmachen, und Herr Scholz die besten Bauhandwerker an der Hand hat, so scheint es mir bedenklich, wegen der paar Mehrarbeiten mit allen möglichen Bauhandwerkern in Verbindung zu treten. Aus Erfahrung weiß ich, wie schwierig es ist, dann bezüglich der Fertigstellung eine genaue Frist zu bestimmen, ein Kerl bummelt dann noch mehr wie der andere und einer schiebt die Schuld auf den anderen. Haben wir es mit einem Unternehmer zu tun, so kann dieser sich mit den einzelnen Handwerkern herumschlagen und muß für die Einhaltung der ihm gesetzten Fristen aufkommen.

Ausnehmen bei der Vergabung der Arbeiten wollen wir natürlich die gesamte innere Ausstattung, die ja auch noch gar nicht veranschlagt ist und die Verglasung der Kirche, welche ja doch nicht in Hoyerswerda angefertigt werden kann. Ich bin der Ansicht, daß hierüber noch eine eingehende Beratung stattfinden muß und stelle anheim, daß entweder zwei Herren nach Berlin kommen oder aber, daß ich nach dort komme. Es würde mir ganz gut passen, am nächsten Sonntag zu kommen, es könnte dann die Konferenz gegen Abend stattfinden. Lieb wäre es mir auch, daß zu dieser Konferenz die gesamten Detailzeichnungen, welche ich Herrn Pfarrer Krause eingesandt habe, zur Stelle wären, weil neben den hier beifolgenden neuen Detailzeichnungen für den erweiterten Kirchenbau von den alten Detailzeichnungen noch eine ganze Anzahl ihre Gültigkeit behalten haben.

Ich sende die Zeichnungen und Anschläge an Sie, weil Sie ja wohl der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes sind.

Mit Hochachtung und freundlichem Gruß Ihr ergebener

gez. Seibertz."

25.10.1912

Handschriftliche Notiz unter diesem Briefe:

"An Seibertz geschrieben, daß am Sonntag, dem 03.02.1912 Besprechung in Berlin mit Teuber, Scholz, Seibertz und Brams stattfinden soll.

gez. Brams."

¹⁾ *Hier ist einer der entscheidenden Fehler des zu optimistischen Kostenanschlages zu finden. Der Berliner Architekt meint, die Situation auf dem Bausektor sei hier in der Lausitz wie in Berlin. Hier war es aber teurer.*

²⁾ *Es drängt sich die Frage auf, ob man die Baudurchführung nicht vorteilhafter und preiswerter einer Berliner Firma hätte übergeben sollen?*

26.10.1912

Der Architekt Seibertz schreibt an den Bahnmeister Brams:

"Am 03.11.1912 bin ich leider nicht in Berlin, da ich um diese Zeit einen wichtigen Termin in meinem Unfallprozess gegen die Firma Hiller & Kuhlmann in Arnsberg wahrzunehmen habe.

Ich sende Ihnen beifolgend eine Anzahl Formulare für die Verträge mit Herrn Scholz. Wenn Sie bis auf die Glaserarbeiten, was ich am richtigsten halte, Herrn Scholz den Bau auf Grund meines Anschlages übertragen wollen, so eilt eine Konferenz ja auch nicht so sehr. Diese wäre ja nur dann notwendig, wenn Herr Scholz heute andere und zwar höhere Preise verlangen sollte, als er damals selbst angegeben hat. Die Preise sind natürlich Einheitspreise, die Schlusssumme wird durch das später zu erfolgende Aufmaß festgesetzt. Die Ausführung der Betonfundamente überwachen Sie ja wohl so, daß mit einer sachgemäßen und guten Ausführung zu rechnen ist. Da der eigentliche Bau ja erst im Frühjahr nächsten Jahres begonnen wird, hat der Abschluss des Vertrages, den Sie übrigens auf Grund des Anschlages und der beifolgenden Bedingungen auch ohne mich mit Herrn Scholz abschließen können, nicht eine so große Eile.

Am 11.11.1912 bin ich wieder als Zeuge in Sachen Gladitz geladen. Wenn dieser Herr nicht wieder zum dritten Male dem Staatsanwalt anzeigt, daß er verhindert ist, die Anklagebank zu betreten, müsste ich für diesen und den nächsten Tag in Berlin sein."

10.11.1912

Der Architekt Seibertz schreibt an Herrn Brams aus Arnsberg:

"Sehr geehrter Herr Brams!

Leider hat mich hier eine solche Influenza gepackt, daß ich nicht zu dem Termin nach Berlin fahren kann. Das Wetter ist so kalt u. regnerisch hier, daß kaum ein gesunder Mensch vor die Tür gehen, geschweige ein Kranker reisen kann.

Gemacht worden ist in diesem Herbst doch nichts, als die Fundamente aus Beton, deren sachgemäße Ausführung Sie als genauer Kenner solcher Arbeiten schon überwachen werden ¹⁾.

Ich denke, ich fahre von hier über Cassel - Halle - Cottbus direkt nach dort, der Kirche fällt dann nur die kleine Differenz der Fahrkosten zur Last, statt..."

...Nun folgen nur noch Schilderungen über Bahnstrecken. Wir ersparen uns das.

¹⁾ Später änderte sich die Meinung des Architekten dazu. Der Kirchbau wurde teurer, als erwartet. Herr Brams bekam dafür eine Mitschuld angelastet, weil er die Fundamente in eigener Verantwortung hatte verstärken lassen. Vielleicht haben wir es aber dem Herrn Brams zu verdanken, daß die Kirche 50 Jahre danach nicht baufällig war? Die Erschütterungen durch den nahen Eisenbahnverkehr und der Baugrund hatten in den 60er Jahren starke Schäden verursacht.

30.12.1912

Der Architekt Seibertz schreibt an den Pfarrer Krause. Hier geht es natürlich förmlich zu, obwohl beide wohl seit 40 Jahren Duzfreunde sind:

"Hochverehrter Herr Pfarrer!

Beiliegend sende ich Ihnen den Kostenanschlag für Hoyerswerda in drei Exemplaren mit den von Herrn Scholz vereinbarten Preisen. Für die Tonne Zement hat Herr Scholz 7,- Mark gefordert, hier habe ich nur 6,20 M eingesetzt, weil ich die Tonnen hier in Berlin als Detailabnehmer für 6,- M haben kann. Es schien mir darum zu hoch¹⁾).

Hoffentlich bringt uns das neue Jahr, zu dem ich Ihnen zugleich im Namen meiner ganzen Familie die herzlichsten Glückwünsche sende, auch den Beginn und die Rohbauvollendung der Kirche in Hoyerswerda.

Mit herzlichsten Grüßen bin ich in alter Verehrung Ihr

gez. Seibertz."

¹⁾ Es gab oft Widersprüche zwischen dem Architekten und dem Bauunternehmer Scholz über die hohen Preise des letzteren.

Die ersten Glocken der Kirche

Die ersten drei Glocken mussten im 1. Weltkriege abgegeben werden. Der zweite Besatz dann im 2. Weltkriege. Die ersten drei Glocken wurden von der Fa. Bierling in Dresden gegossen

19.05.1913

Folgender Kostenanschlag der Fa. Bierling gibt Auskunft über technische Daten der Glocken:

"Kostenanschlag

über die Lieferung eines bronzenen Geläutes im **F - dur Accord** für die katholische Kirche zu Hoyerswerda.

3 Glocken mit federnden Schwungklöppeln D.R.P. No. 198531

1.) **1 Glocke** **Ton f**, 1166 mm Durchmesser, ca. 935 kg x 2,51 Mark/kg =
2.346,85 Mark

Hierzu die Hängevorrichtung bestehend aus:

- eisernen Joch mit gedrehten Stahlzapfen,
 - eisernen Läutearm, Antifrikationsrollenlagern
- 240,- Mark

2.586,85 **Mark**

2.) **1 Glocke** **Ton a** , 932 mm Durchmesser, ca. 490 kg x 2,51 Mark/kg =
 1.229,90 Mark
 Hierzu mit Hängevorrichtung wie oben
 180,- Mark

1.409,90 Mark

3.) **1 Glocke** **Ton c** , 775 mm Durchmesser, ca. 290 kg x 2,51 Mark/kg =
 727,90 Mark
 Hierzu die Hängevorrichtung wie oben
 160,- Mark

887,90 Mark

4.) Der **schmiedeeiserne Glockenstuhl** dem Raum im Turm und dem Gewicht der Glocken entsprechend, so ausgeführt, daß er ohne Verankerung mit dem Turmbauwerk, freistehend alle durch das Schwingen der Glocken entstehenden Kräfte ohne zu schwanken aufnimmt

800,- Mark

5.) Für Frachten und Montage durch meinen Monteur
140,- Mark

5.824,65 Mark

Briefkopf der Firma, welche die 3 Glocken geliefert hat:

:: Kunst- und Glockengiesserei ::
 :: Monumente in jeder Grösse ::

Guss für Architektur u. industrielle
 :: Zwecke in allen Metallen ::

C. Albert Bierling, Dresden, Palmstrasse 19

Fernsprecher Nr. 361. :: Reparatur-Werkstätten für Maschinen aller Art. :: Fernsprecher Nr. 361.

Armaturen für Dampfkessel, Brauereien
 :: :: und chemische Fabriken. :: ::

Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen
 :: :: in jeder Ausführung. :: ::

Etabliert 1848.

Über die Schulden der Gemeinde nach dem Kirchenbau

14.05.1913

Folgendes Schreiben des Fürstbischofs zeigt, daß man zu diesem Zeitpunkt in Breslau noch nichts von dem Schuldenberg wußte, der hier entstand. Der Fürstbischof kannte bisher nur die recht optimistischen Kostenanschläge zu Beginn. Der Fürstbischof schreibt an den Pfarrer Krause in Wittichenau. Pfarrer Krause wird nun gegrübelt haben, wie er es denn dem Fürstbischof schonend beibringt. Ggf. sah der Pfarrer Krause z.Z. selbst noch nicht so recht durch.

"Ihrem Antrage vom 11.04.1913 entsprechend habe ich die Bistums- Hauptkasse zur Absendung des hier verwahrten Kollektenbestandes für den Kirchbau in Hoyerswerda angewiesen.

Vom Fortschreiten des Baues habe ich gerne Kenntnis genommen. Einem weiteren Bericht über die Höhe der vorhandenen Baumittel - nach Ihrer Angabe vom 29.04.1912 waren es 65.000 Mark - der inzwischen eingegangenen und noch zu erwartenden Beihilfen und des danach noch zu decken bleibenden Betrages der Gesamtbaukosten werde ich gern entgegensehen, um hiernach die von mir in Aussicht gestellte Beihilfe bemessen zu können.

Weiterhin wollen Ew. Hochwürden über die in Ihrem Bericht vom 09.08.1912 angedeutete städtische Beihilfe zur Besoldung eines selbständigen Seelsorgers in Hoyerswerda sowie über die Möglichkeit der Beschaffung einer geeigneten Wohnung mich mit näherer Mitteilung versehen. Schließlich ist eine einfache Grundbuchblattabschrift des Bauplatzes erwünscht zu dessen Übereignung an die Kuratiegemeinde.

Den bislang hier verwahrten Kostenanschlag nebst Zeichnungen schließe ich hierneben zurück."

Es sind noch viele einzelne Rechnungslegungen vorhanden. Eine zusammenfassende Übersicht über die letztlich wirklichen Kosten fehlt. Man gewinnt den Eindruck, daß man damals der exakten Abrechnung ausgewichen ist. Vielleicht hatte jeder die Befürchtung, wenn er das Manko beziffert, treffen ihn auch die Vorwürfe aus Breslau. Nur der Kuratus Otremba hatte dann den Mut, das heiße Eisen anzufassen.

Am 28.01.1916 ersucht der spätere Hoyerswerdaer Kuratus Otremba den Fürstbischof um eine Beihilfe zur Tilgung der Kirchbauschulden. Der erste Seelsorger von Hoyerswerda, Kuratus Hartmann, hat sich um die Abrechnung des Kirchbaues nicht gekümmert und verließ die Gemeinde nach etwa einem Jahr recht schnell. Erst im Juli 1915 führte der Kuratus Otremba auf Weisung des Fürstbischöflichen General- Vikariat-Amtes eine provisorische Abrechnung durch, welche leider nicht mehr vorliegt.

Man kann diese nur noch aus seinem Schreiben vom 28.01.1916 an den Fürstbischof u.a. Hinweisen rekonstruieren:

	Mark
= Rekonstruierte der vermutl. zuletzt geplante Baukosten	117.000,00
+ Inneneinrichtung ca.	20.000,00
+ Kirchgrundstück ca.	12.000,00
+ Überschreitung der geplanten Baukosten durch	
Verteuerung des Baumaterials	
notwendige Änderungen im Bauplan (Fundamente)	
+ um 1/2 Jahr längere Bauzeit, auch bedingt durch einen Maurerstreik	11.000,00
= Kirchbaukosten insgesamt einschl. Grundstück	160.000,00
- Spenden des Klosters Lauban / Schlesien	42.000,00
- Spendensammlung des Geistl. Rates Krause	30.000,00
- Spende des Vikars Franz Schmidt / Mettingen	3.700,00
- Spende des Frll. Anna Schepang / Dresden	1.000,00
- Spendensammlung des Kuratus Otremba	12.000,00
- Diözesankollekte des Bistums Breslau	4.000,00
- Beihilfe des Bonifatiusvereins	2.000,00
- nochmalige Spendensammlung des Kuratus Otremba	13.000,00
- Braunkohlen- u. Brikettfabriken 'Eintracht' Welzow	5.000,00
- nicht mehr nachzuweisende Spenden	17.300,00
= S c h u l d e n	30.000,00

Errichtungs- Urkunde der Kuratie- Gemeinde Hoyerswerda


Carolus Augustin,
divina miseratione et Sanctae Sedis Apostolicae gratia
Episcopus Diocaesariensis,
Suffraganeus Episcopatus Wratislaviensis, Capituli Ecclesiae
Cathedralis Wratislaviensis Canonicus numerarius,
S. Theologiae Doctor.

Omnibus et singulis has litteras inspecturis salutem in Domino!

Per praesentes cunctis fidem facimus et testamur, quod Nos die 25. mensis
Maji anni 1914 in loco Hoyerswerda nuncupato dioeceseos
Wratislaviensis Ecclesiam parochialem ibidem noviter aedificatam ~~et~~
~~Altare majus in ea situm~~ ad laudem et gloriam Omnipotentis Dei, Beatissimae
Virginis Mariae et omnium Sanctorum necnon in honorem ac memoriam Sanctae
Familiae consecravimus ~~et Reliquias Ss. Mart.~~ ~~et~~
~~in altari nominato inclusimus,~~ necnon singulis Christifidelibus ad con-
secrationem praesentibus unum annum, et in die anniversario hujus consecrationis,
quem in die 25. Maji (17. Octobris, cfr. Directio Praenot.) quoquo anno celebrari constituimus,
Ecclesiam praedictam visitantibus, quadraginta dies de vera indulgentia in forma
Ecclesiae consueta concessimus. Festum titolare hujus Ecclesiae celebretur quotannis
in festo Sanctae Familiae.

In quorum fidem praesentes manu propria subscripsimus et sigillo Nostro
Episcopali firmavimus.

Datum Wratislaviae, die 25. Januarii 1915.

 + Carolus.

Documentum consecrationis
ecclesiae ~~et altaris~~
Hoyerswerda
G. K. No.

15.06.1907

"Georg Kopp durch Gottes Erbarmung und des hl. Apostolischen Stuhles Gnade Kardinal- Priester der hl. Römischen Kirche u. Fürstbischof von Breslau, dem hl. Apostolischen Stuhle unmittelbar untergeben, der hl. Theologie Doktor.

In Anbetracht der namhaften Seelenzahl und der weiten Entfernung errichte ich nach Anhörung der Beteiligten in Hoyerswerda eine kath. Kirche mit folgenden näheren Bestimmungen:

1. Den Sprengel der Kuratie bildet der nördl. Teil des Kreises Hoyerswerda einschließlich der südl. Grenzorte Zeißig, Gr.- u. Kl.- Neida, Michalken, Bröthen, Schwarzkollm, Laubusch, Guteborn, Schwarzbach, Biehlen, Ruhland. Dieser Sprengel wird aus der Pfarrei Wittichenau ausgeschieden, so daß die kath. Bewohner des neuen Sprengels die Kuratie- Gemeinde Hoyerswerda bilden u. fernerer Verpflichtung an die Pfarrei Wittichenau enthoben sind.

Die Pfarrei Bernsdorf behält Zeißholz, Wiednitz, Sella, Grünwald, Hohenbocka, Peikwitz, Hosena, Kolonie Torno, Leippe.

Bei der Pfarrei Wittichenau verbleiben die Stadt selbst, Brieschko, Dörghenhausen, Dubring, Hoske mit Kolonie Neu- Hoske, Keula, Kotten, Liebegast, Kolonie Neu- Buchwaldes, Neudorf Klösterlich, Rachlau, Saalau, Sollschwitz, Spohla, Buchwalde, Maukendorf, Koblenz, Mortka, Gr.- Särchen, Steinitz, Weißig, Hermsdorf, Wartha.

2. Das einstweilen auf den Namen des fürstbischöflichen Stuhles mit Oberpräsidial- Genehmigung vom 12.02.1904 (OP I 1510) als Kirchenbauplatz erkaufte Grundstück Bd. IV des Grundbuches Burglehn- Hoyerswerda Bl. Nr. 164 wird sogleich, nachdem diese Errichtungs- Urkunde die Genehmigung erlangt hat, an die Kirche in Hoyerswerda übereignet.

3. Die auf dem Bauplatz herzustellende Kirche soll die Kuratalkirche sein.

4. Der Sitz des Kuratus ist in Hoyerswerda.

5. Die Besetzung der Stelle des Kuratus steht dem Fürstbischof von Breslau zu.

6. Die Kirche gehört dem Bezirke des Archipresbyterates Lauban an.

Diese Errichtungs- Urkunde tritt am 01.06.1907 in Kraft.

Breslau, 13.01.1906.

Der Fürstbischof.

Im Auftrage (Siegel)

gez. Stiller."

*

"Die nach der vorstehenden Urkunde vom 13.01.1906 von dem Kardinal- Fürstbischof von Breslau kirchlicherseits ausgesprochene Errichtung u. Umschreibung der Kuratiegemeinde Hoyerswerda wird auf Grund der von dem Minister der geistlichen Unterrichts- u. Medizinal- Angelegenheiten mittels Erlasses vom 15.04.dJ.-GII 8625- uns erteilten Ermächtigung hierdurch von Staatswegen bestätigt u. in Vollzug gesetzt.

Liegnitz, 27.05.1907 (Siegel) Regierung, Abt. f. Kirchen- u. Schulwesen, gez. Frhr. v. Seherr- Tosz v. Neeffe Geiger."

Die Konsekration der Kirche in Hoyerswerda

07.10.1913

Der Fürstbischof G. Card. Kopp schreibt an den Erzpriester Krause / Wittichenau:

"Ich erkläre mich damit einverstanden, daß die Konsekration der neuen Kirche in Hoyerswerda bis zum Mai des nächsten Jahres verschoben ¹⁾ und sie vorerst benediziert wird. Dazu erteile ich Ihnen hiermit die Vollmacht mit der Facultas einen anderen Priester nach Ihrer Wahl zu subdelegieren.

Ihren ferneren Antrag, den Kuratus in Hoyerswerda im Anfange kommenden Jahres anzustellen, habe ich an das Hochwürdige General- Vikariat- Amt hier selbst abgegeben.

Der Fürstbischof,
gez. G. Card. Kopp."

¹⁾) *Georg Kardinal Kopp, Fürstbischof von Breslau, gestorben am 04.03.1914*

13.01.1914

Der Fürstbischof schreibt:

"Ich bin bereit, die Konsekration der Kirche in Hoyerswerda vorzunehmen und damit zugleich am nächsten Tage die Firmung in Wittichenau zu verbinden.

Ich stelle zu Ihrer Erwägung, den Termin festzustellen und mitzuteilen.

Der Fürstbischof
gez. Card. Kopp."

Wann und wie die Konsekration stattgefunden ist, ist unbekannt. Kardinal Kopp war im März 1914 verstorben.